

Der Grenzbote

herausgegeben von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Nr. 9, 129. Jahrgang

Sonntag, 29. September 2019

4015. Folge

Nicht uns, nicht uns ...

Psalm 115, 1

Mein Opa ist schon vor langer Zeit gestorben. Aber immer, wenn ich diese Worte höre oder lese, muss ich unwillkürlich an ihn denken. Denn in meiner Erinnerung hat er jedes Gebet mit diesen Worten begonnen. Und offensichtlich, so höre ich von älteren Gemeindegliedern, gab es in dieser Generation mehr Menschen, die so beteten.

„Nicht uns, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre.“ Was mir schon damals als Jugendlicher zu denken gegeben hat: Warum macht sich ein Mensch so klein vor Gott?

Darüber hinaus kann man durchaus fragen, ob eine solche Haltung überhaupt zum Evangelium passt. Der Blick in die Bibel zeigt, dass es Gott um den Menschen und die ganze Schöpfung geht. „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab...“ Offensichtlich stehen bei Gott der Mensch und die Schöpfung im Zentrum. Gott ist es, der sich klein macht, der in Jesus Christus Mensch wird, um uns Menschen nahe zu sein und uns zu retten. Darf der Mensch, jeder Mensch, sich dann nicht mit Recht in die Mitte, ins Zentrum gestellt sehen? Und ohne Zweifel ist die Erkenntnis, dass jeder Mensch eine unveräußerliche Würde hat, dass jeder Mensch wichtig und wertvoll ist, nicht erst Grundlage des demokratischen Rechtsstaates, sondern viel eher schon Grundlage des biblischen Menschenbildes. Und wo wir das vergessen, und vielleicht einzelne Personen oder Gruppen aus dieser Bestimmung herausnehmen, da verdirbt das Leben.

Was soll nun aber dies „Nicht uns, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre

um deiner Gnade und Treue willen“? Die flehentliche, doppelt geäußerte Bitte soll offensichtlich einer Gefahr begegnen, der sich der Mensch nur schwer erwehren kann, so dass er Gott um Hilfe bitten muss.

Das „Nicht uns, nicht uns...!“ soll sicherstellen, dass wir nicht vergessen, von wem wir in die Mitte gerückt worden sind und bei wem die eigentliche Ursache für unsere Würde liegt. Gott ist es, der uns in den Mittelpunkt stellt. Seine Gnade und Treue machen uns zu dem, was wir sind. Wo das nicht mehr gesehen wird, tritt offensichtlich eine Veränderung ein, wodurch die Kräfte des Alltags das Leben aus dem Gleichgewicht bringen. Nicht mehr Gnade und Treue, sondern Leistung und Verdienst, Macht und Anerkennung oder auch nur das eigene Wohl bestimmen, wer im Zentrum steht.

Die Auswirkungen sind nicht erst seit der Forderung „America first“ bekannt. Auf der einen Seite ein Übersehen oder/und Übergehen des Nächsten – auf der anderen Seite die Kultivierung der (eigenen) Opferrolle – beides ist Gift und vergisst, wie Gott den Menschen gedacht und zu was Gott den Menschen gemacht hat. Kennen wir das nicht aus unseren kleinen, persönlichen Beziehungen? Und wir wissen nur zu gut, wie das endet? Und diese Mechanismen gelten auch für die ganze Gesellschaft: Die Analyse der Wahlergebnisse vom 1. September offenbart, wie sehr sich die Mächtigen wie auch die Ohnmächtigen in den Mittelpunkt stellen und dabei Gott, den anderen Menschen und die ganze Schöpfung aus dem Blick verlieren.

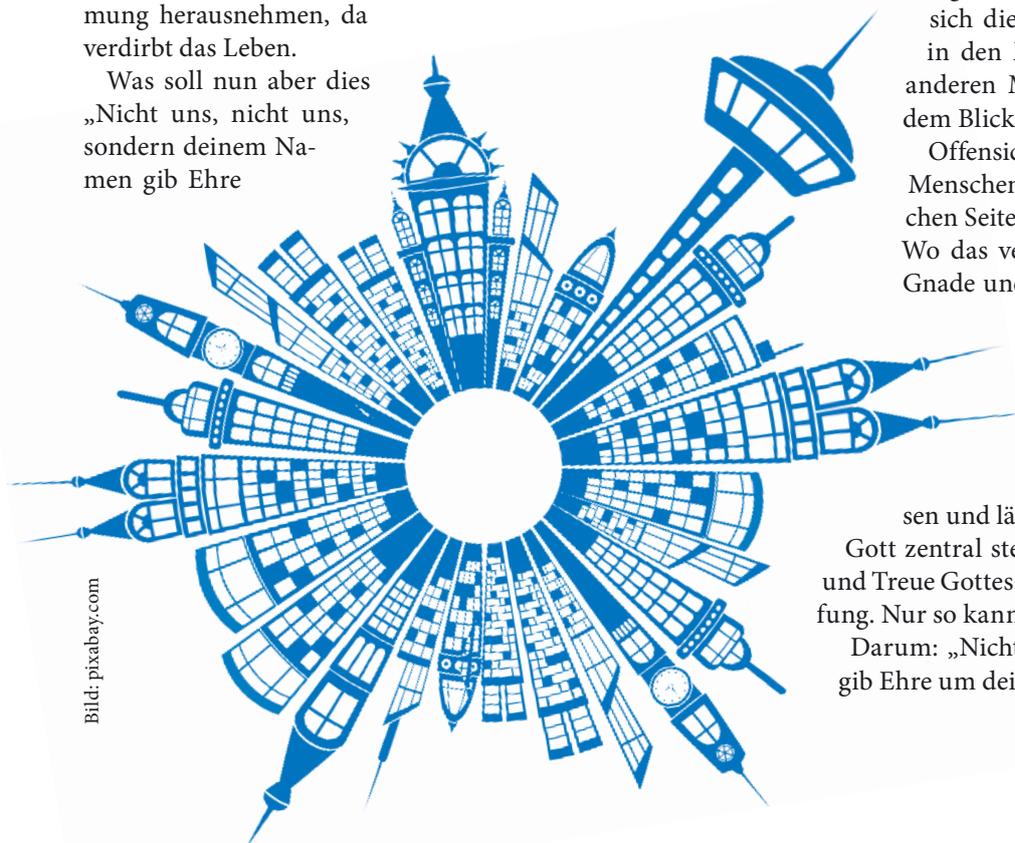
Offensichtlich braucht die Zentralstellung des Menschen durch Gott von unserer, der menschlichen Seite her die Zentralstellung Gottes.

Wo das verloren zu gehen droht, verlieren wir die Gnade und Treue Gottes aus dem Blick. Und damit verschiebt sich das Gefüge des Lebens. Oder anders: Nur wo wir Gott, seine Gnade und Treue ins Zentrum rücken, können wir uns und den anderen so sehen, wie Gott uns sieht. Der Beteter aus Psalm 115 scheint das zu wissen und lädt ein, ihm darin zu folgen.

Gott zentral stellen, damit Raum entsteht für die Gnade und Treue Gottes für mich, für andere und die ganze Schöpfung. Nur so kann das Leben gelingen.

Darum: „Nicht uns, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deiner Gnade und Treue willen!“

Dieter Wiggers, Nordhorn



Im Strom der Zeit

Gedenken an den Beginn des 2. Weltkrieges am 1. September 1939

„Sich erinnern ist keine leichte Übung. Eine Zumutung bisweilen. Sich erinnern zwingt dazu, hinzuschauen und nachzufühlen. Sich erinnern ruft zur Verantwortung und fordert zur Stellungnahme heraus. Dass dies heute, 80 Jahre nach den Ereignissen des 1. September 1939, möglich ist; dass wir uns gemeinsam erinnern und gemeinsam erzählen: Das erfüllt mich mit dankbarer Ehrfurcht.“ Soweit Annette Kurschus in einem ökumenischen Gottesdienst, den die EKD, ACK und der Polnische Ökumenische Rat am 31. August zum Gedenken an den Beginn des 2. Weltkrieges in der Warschauer Trinitatis-Kirche feierten.

Der Präsident des Polnischen Ökumenischen Rates, Bischof Jerzy Samiec betonte bei dieser Gelegenheit: „Wenn wir uns heute an den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs erinnern, sollten wir Christen von unserer Verantwortung für unsere Gegenwart und Zukunft sprechen“. Um diese Verantwortung zu übernehmen, würden Christinnen und Christen über drei Instrumente verfügen. „Das erste besteht darin, sich in sozialen Fragen auf allen Ebenen – von den Kommunen bis zu den Parlamenten – zu engagieren. Das zweite besteht darin, über die Gefahren zu sprechen und die Entscheidungsträger unter Druck zu setzen, damit sie ihre Eigeninteressen zurückstellen. Wir müssen sie auch an ihre Verantwortung für ihre Worte erinnern, denn Worte sind äußerst kraftvoll und können sehr viel Schmerz und Unheil verursachen“, so der Bischof. Das dritte Instrument sei das Gebet.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), Erzpriester Fadu Constantin Miron mahnte: „Wahrheit ist das Gegenteil von Vergessen! Und allen, die vergessen oder vergessen wollen, rufen wir zu: Als Christinnen und Christen lassen wir nicht nach, die Erinnerung wachzuhalten! Und noch etwas: Gedenken ist in der Kirche ja nicht etwas ausschließlich Rückwärtsgewandtes; es findet immer seine Anwendung im Hier und Heute.“ Neben weiteren kirchlichen und staatlichen Vertretern aus Deutschland und Polen kamen in dem Gottesdienst auch ein polnischer ehemaliger KZ-Häftling und ein deutscher Vertriebener zu Wort. Außerdem sprachen junge Polen und Deutsche über ihre Vision eines friedlichen

Europas. Der inhaltliche Bogen des Gottesdienstes von biographischen Leidenszeugnissen über Schritte der Versöhnung bis zum Bild eines neuen Zuhauses in Europa wurde von der Künstlerin Alisa Temchenko mit vier Bildtafeln gespannt und im Altarraum visualisiert.

In einem Interview für die Zeitschrift „reformiert“ betont der Kirchenpräsident der Ev.-ref. Kirche, Martin Heimbucher: „Der Krieg war von Anfang an ein Verbrechen. Durch den systematischen Völkermord an den europäischen Juden, aber auch an Polen, Russen und anderen Völkern, wurde er zu einem beispiellosen Extrem gesteigert – und schlug am Ende auf unser eigenes Land zurück.“

Was daraus zu lernen ist? „Die unveräußerliche Würde eines jeden Menschen muss uns heilig sein. Politisch müssen wir entschiedene Demokraten sein, für ein System der Gewaltenteilung eintreten und die Freiheitsrechte eines jeden Menschen verteidigen. Jede Generation muss neu Zivilcourage lernen und einüben. Wir müssen es begreifen und leben, dass das Gelingen unseres Zusammenlebens davon abhängt, dass wir alle dafür Verantwortung übernehmen: ‚die Regierenden und die Regierten‘, wie es die Barmer Theologische Erklärung formuliert.“

Mit Blick auf die Kirche forderte er: „Die Kirche muss immer wieder befreit werden von einer Beschränkung ihres Horizonts durch nationale oder ideologische Scheuklappen. Nie wieder darf die Christenheit ihre Verwurzelung im Judentum verleugnen. Es muss deutlich werden, dass wir um unseres Glaubens willen niemals gemeinsame Sache machen mit diktatorischen Regimes. Sondern dass wir mit den Bedrängten und Ausgegrenzten solidarisch sind.“

Quellen: Pressemitteilungen der ACK und der Ev.-ref. Kirche



Über DAS Brot reden

Wir müssen über das Brot reden, das uns satt macht! So ähnlich mag Jesus gedacht haben, als er vom Brot sprach, vom Brot des Lebens.

Ich bin das Brot des Lebens, sagt Jesus. Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern. Dieser Satz ist eine Provokation angesichts von Hungerkatastrophen in den Krisengebieten der Erde und der Suppenküchen bei uns.

Aktuell werden 821 Millionen Menschen nicht von dem satt, was sie vorfinden. Das ist zehn Mal die Anzahl der Bevölkerung in unserem Land. Wie muss ein solches Wort Jesu auf sie wirken? Oder auf jene 1,5 Mio. Menschen in Deutschland, die zum Brotkorb oder zur Tafel gehen, und die mir sagen: Der Glaube macht mich nicht satt, ich bin froh, dass ich noch etwas von dem bekomme, was sonst in den Müll landet.

Es stimmt, dass niemand davon satt wird, wenn er sich in die Kirche setzt und betet. Aber Jesus hat es nicht wörtlich gemeint. Er will uns darauf aufmerksam machen, dass es verschiedene Arten von Hunger gibt.

Zum Beispiel: Die Selbstmordrate in Deutschland ist sehr hoch, aktuell sind es fast 10000 Menschen, die sich jährlich selbst das Leben nehmen. Es sind also weit mehr, als durch Verkehrsunfälle sterben. Niemand von ihnen hatte aber zu wenig zu essen. Es muss also mehr geben als die Nahrung, damit Menschen ihr Leben als lebenswert empfinden.

Worum geht es also beim Brot des Lebens? Eine Umfrage unter Jugendlichen bringt uns da auf die richtige Spur. „Was ist Euch wichtig?“ – Wer so fragt, bekommt bezeichnende Antworten. Dass es jeden Tag genug auf dem Teller zu essen gibt, ist noch nicht einmal darunter, denn das ist für die meisten selbstverständlich. Wichtig sind ihnen vor allem Familie und Freunde, also funktionierende Beziehungen, Menschen, auf die ich mich verlassen kann, die es gut mit mir meinen. Es folgt dann der Wunsch nach einem Beruf, der nicht nur Geld bringt, sondern auch „Spaß“ macht und einem liegt. Dann erst folgen materielle Dinge wie Smartphone, Führerschein und Urlaubsreisen. Lebensqualität hängt also zuerst davon ab, ob jemand Geborgenheit und Anerkennung erlebt.

Huub Oosterhuis, der niederländische Priester und Dichter schöner Kirchenlieder erzählt die Geschichte eines Durchschnittsmenschen, der seine Lebenskraft in Arbeit umsetzt, das in Geld ausgezahlt wird. Er macht sozusagen aus sich, seinen Fähigkeiten und seiner Arbeitszeit das Geld, das er verdient. Dieses Geld steht ihm zur Verfügung und er setzt es für sich und für diejenigen ein, für die er sich verantwortlich weiß. Mit dem Geld baut er sich und seiner Familie ein Haus, bezahlt das Auto und manchmal auch einen Urlaub. Und natürlich Lebensmittel. Aus seinen Fähigkeiten, aus seinem Leben

hungern – sondern hat ewiges Leben.“ (Joh. 6,35).

Wer das Leben in dem sucht, was er selbst produziert, was er selbst zustande bringt und was ihm gelungen ist, muss es immer auch gegen das verrechnen, was ihm nicht gelungen ist und wo er seinen eigenen Ansprüchen nicht gerecht wurde oder eben die Erwartungen anderer enttäuschte. Solche gefühlte Niederlagen aber führen in die Depression.

Wage es mit Jesus – und das Leben gewinnt eine Qualität, weil niemand sich beweisen muss. Wer sich geliebt weiß, kann lieben. Das ist eine der Grundvoraussetzungen des Lebens. Wer Geborgenheit erlebt, kann Ruhe ausstrahlen. Wer sich gehalten weiß, kann anderen

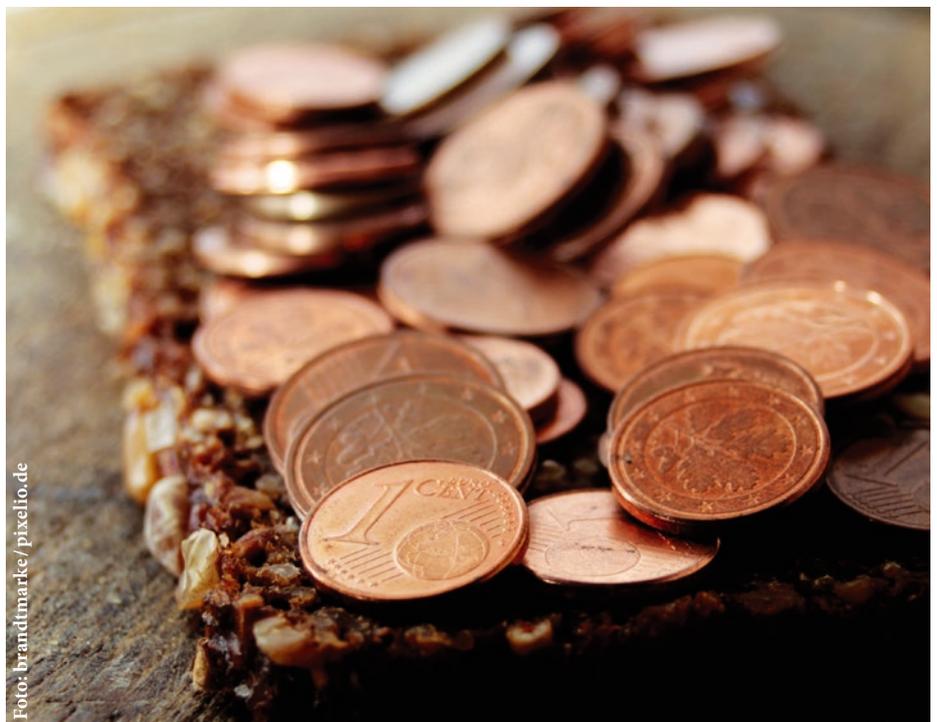


Foto: brandmarke/pixelio.de

wird Brot, das auch andere satt macht. Wenn das Brot zum Abendbrot auf dem Tisch liegt, kann er sagen: In diesem Brot ist alle meine Arbeit, meine Kraft für Euch. Dieses Brot, das bin sozusagen ich. Das ist mein Leib. Jedenfalls: Meine Arbeit, meine Mühe, meine Liebe und Sorge verwandeln sich in Brot, werden sichtbar im Brot.

So also hat Jesus das gemeint: „Ich bin das Brot“, sagt Jesus. Mit seiner ganzen Existenz, mit seiner Liebe für die Menschen will er ihnen das geben, was sie zum Leben benötigen: Geborgenheit und Anerkennung. „Ich bin das Brot des Lebens. Wer von mir isst, wird nicht

Halt geben. Der Glaube macht uns stark, und das spüren wir vielleicht am ehesten, wenn das Leben Krisen bewältigen muss. Oder wenn wir vor der Herausforderung stehen, ob wir dem anderen die Hand reichen oder sie ihm verweigern, ob wir sie zur Versöhnung ausstrecken oder auch um einen Ertrinkenden zu retten – wie derzeit im Mittelmeer.

Der Glaube – das Sich-Einlassen auf diesen Jesus Christus – ist der Weg, auf den ich zu dem Brot des Lebens komme, zu einem Brot, das auch dann satt macht, wenn andere Brote schon nach Stunden einen knurrenden Magen hinterlassen.

Fritz Baarlink, Veldhausen

Jahresberichte 2018 von Brot für die Welt und Diakonie-Katastrophenhilfe erschienen

Im Begleitschreiben formuliert die Präsidentin Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe, Cornelia Füllkrug-Weitzel:

„Das vergangene Jahr war gekennzeichnet von großen Herausforderungen für die akute Nothilfe der Diakonie Katastrophenhilfe sowie die nachhaltige Projektarbeit von Brot für die Welt.

In Syrien und Indonesien, aber auch in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas waren Menschen in Not. Sie haben gehungert, sie mussten fliehen,

wurden verletzt, verfolgt, diskriminiert, getötet. Hinzu kommt, dass die Zivilgesellschaft und damit auch unsere Partner in vielen Ländern der Welt in ihrer Arbeit zunehmend massiv behindert werden.

Trotzdem ist es uns gelungen, notleidenden Menschen in diesen Regionen zu helfen, sie zu stärken und für ihre Rechte einzutreten. Für die Betroffenen hatte das eine große Auswirkung auf ihre Perspektive, ein Leben in Würde zu führen.

Dies war nur durch Ihre Unterstützung möglich. Ganz herzlich danken wir des-

halb allen, die durch Spenden und Kollekten sowie mit öffentlichen Mitteln unsere Arbeit unterstützt haben. Ihr Vertrauen spornt uns an, mit voller Kraft weiter an der Verbesserung der Lebensbedingungen dieser Menschen zu arbeiten.“

Im Jahr 2018 sind nach Angaben des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung von der Ev.-altreformierten Kirche rund 270 000 Euro an Brot für die Welt und knapp 388 000 Euro an die Diakonie Katastrophenhilfe überwiesen worden.

Unterstützung für neues Mittelmeer-Rettungsschiff

Die Evangelisch-reformierte Kirche unterstützt die Initiative des Kirchentags und der Evangelischen Kirche in Deutschland, ein neues Rettungsschiff ins Mittelmeer zu schicken. „Wir stellen für die Anschaffung oder Entsendung 15 000 Euro bereit“, kündigte Kirchenpräsident Martin Heimbucher an. „Das Schicksal derer, die auf dem Mittelmeer in Seenot geraten, darf uns nicht gleichgültig sein.“ Heimbucher kritisierte die Kriminalisierung ziviler Seenotretter. „Seenotrettung ist eine rechtliche Verpflichtung und ein Gebot christlicher Nächstenliebe.“

Die kirchliche Initiative für ein neues Rettungsschiff solle ein Zeichen setzen, das unsere Gesellschaft an ihre humanitäre Pflicht erinnert, so Heimbucher. „Solange es keine staatliche, von der Europäischen Union getragene Seenotrettung im Mittelmeer gibt, sind zivile Initiativen notwendig“, betont er. Die Unterstützung eines zivilen Rettungsschiffs sei aber auch eine Mahnung an die europäische Politik, dass es dringender denn je Seenotrettung und einen europäischen Verteilmechanismus für Bootsflüchtlinge brauche.

Die Evangelisch-reformierte Kirche ist die erste EKD-Mitgliedskirche, die eine Unterstützung für das Schiff zugesagt hat. Die Initiative zu dem Rettungsschiff entstand beim evangelischen Kirchentag im Juni in Dortmund. In einer Kirchentagsresolution forderten Besucher die

EKD auf, die Initiative für ein kirchlich getragenes, ziviles Rettungsschiff zu ergreifen. Inzwischen engagiert sich die EKD dafür, ein breites Bündnis aufzustellen. Mitglieder eines Trägervereins sollen durch ihren Beitrag die Anschaffung eines Schiffes unterstützen, das dann der Rettungsorganisation Sea-Watch e.V.

zur Verfügung gestellt werden könne, heißt es bei der EKD.

Heimbucher wünscht sich, dass es gelingt, für das Rettungsschiff Unterstützung in ganz Europa zu gewinnen. Ihm sei bewusst, dass ein weiteres Schiff nicht die Probleme von Flucht und Migration löse. „Es wäre aber ein starkes Zeichen, wenn sich viele Kirchen in Europa der Initiative anschließen“, betont der Kirchenpräsident.

Quelle:

Pressestelle Ev.-ref. Landeskirchenamt

Einen neuen Weg gehen ...

Die Evangelisch-altreformierte Kirchengemeinde Ihrhove freut sich, nach vier Jahren Vakanzzeit ihren neuen Pastor Lothar Heetderks begrüßen zu dürfen. Er wechselte nach 31 Jahren Amtszeit in Nordhorn zu der Ev.-altreformierten Kirchengemeinde Ihrhove.

Mitte Juli konnten Lothar und Hindrike Heetderks ihr neues Haus in Ihrhove beziehen. Die Kirchengemeinde und die neuen Nachbarn hießen sie mit einem Einzugsbogen und einem kleinen Begrüßungsfest herzlich willkommen.

Am 25. August 2019 wurde Pastor Heetderks in einem feierlichen Gottesdienst in der Evangelisch-altreformierten Kirchengemeinde Ihrhove als neuer Pastor der Gemeinde eingeführt.

Der Gottesdienst stand unter der Leitung von Pastor Hermann Teunis. Der Gitarrenchor der altreformierten Kirchengemeinde Ihrhove und die Organis-

tin Francien Janse-Balzer begleiteten den Gottesdienst.

Pastor Teunis predigte zum Text aus Römer 15, Vers 7: „Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“ Er appellierte an die Gemeinde, dass Gemeinde nur Gemeinde sein kann, wenn möglichst viele ihren Pastor unterstützen.



Nach der Einführung von Lothar Heetderks sang die Gemeinde ihm Psalm 121, die Verse 2 und 3 zu.

Die Antrittspredigt handelte von Psalm 127: „Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.“

Die Kinder des Kindergottesdienstes überbrachten Pastor Lothar Heetderks Segenswünsche zur Einführung und schenkten eine Schatzkiste mit persönlichen Wünschen für das Ehepaar Heetderks.

Pastor Heetderks, der sich durch ein Projekt mit Afrika verbunden fühlt, wurde vom Gitarrenchor mit der südafrikanischen Nationalhymne überrascht.

Nach dem Segenslied vom Gitarrenchor „Der Herr segne dich schon jetzt, auf deinem neuen Weg“ durfte das Ehepaar Heetderks viele liebe, herzliche und lustige Grußworte in Empfang nehmen.

Vom Kirchenrat der Gemeinde bekamen Lothar und Hindrike Heetderks einen Amberbaum überreicht, mit den Wünschen, dass sich der Baum und auch sie sich in Ihrhove verwurzeln. Außer-

dem überreichten sie gute Wünsche mit kleinen Geschenken.

Danach wurden Grußworte gesprochen:

Pastor Dieter Wiggers für die Evangelisch-altreformierte Kirchengemeinde Nordhorn,

Pastor Christoph Heikens für den ostfriesischen Synodalverband und für die Synode der Ev.-altreformierten Kirche,

Pastor Holger Baller für die Allianzgemeinschaft Westoverledingen,

Andreas Klaasen als Vertreter vom Bürgermeister der Gemeinde Westoverledingen,

Pastor Gerold Alsmeyer für die evangelischen Kirchengemeinden Ihrhove und **Pater Dominic Kurian Vadakaralayil** von der Katholischen Gemeinde Westoverledingen.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde zum gemütlichen Beisammensein mit Kaffee, Tee, Kuchen und Snacks eingeladen. *C. Beekmann und H. Zimmermann*



Fotos: Annecke Baumann

Aus den Kirchenbüchern

Getauft wurden:

18.08.19	Thea Nyboer	Laar
25.08.19	Jan und Ida Snieders	Nordhorn
01.09.19	Luk Lügtenaar	Veldhausen
15.09.19	Clara Johanna Lemke	Campen-Emden
15.09.19	Lene Bouws	Emlichheim

Getraut wurden:

24.08.19	Jan Helweg und Elisa van der Spoel	Emlichheim
24.08.19	Timo Rosemann und Corinna Koelmann	Veldhausen
14.09.19	Ines und Jürgen Ekkel	Uelsen
14.09.19	Sara Helweg und Eike Schmal	Emlichheim
14.09.19	Yme und Tina Reijenga, geb. Ulferts	Campen-Emden

Gestorben sind:

03.08.19	Gerlinde Schrovenwever, geb. Breukelman	58 Jahre	Veldhausen
12.08.19	Günter Aink	76 Jahre	Veldhausen
18.08.19	Johanna Kamps, geb. Boerrigter	77 Jahre	Uelsen
21.08.19	Gertrud Wiggers, geb. Wilmink	86 Jahre	Nordhorn
24.08.19	Geert Zwafelink	82 Jahre	Hoogstede
25.08.19	Jennegien Steenwijk, geb. Vennegerts	95 Jahre	Emlichheim
25.08.19	Gerda Tip, geb. Keute	89 Jahre	Laar
30.08.19	Gerrit Jan Brinkman	86 Jahre	Emlichheim
04.09.19	Hermann Beernink, gen. Konjer	79 Jahre	Bad Bentheim

GOSPELSINGEN

GOSPEL CHOR WORKSHOP IN IHRHOVE MIT KONZERT

OHNE NOTEN UND OHNE VORKENNTNISSE
ABER MIT SPASS, BEWEGUNG & BAND
MEHRSTIMMIG GOSPELS SINGEN

LEITUNG: DARIUS ROSSOL / KÖLN

WORKSHOP FR 1.NOV. 18.00 – 22.00 UHR
IN IHRHOVE SA 2.NOV. 13.00 – 18.00 UHR

Freitag: 18.00 Uhr: "come 2gether" mit Snacks und Getränken
Kosten: 20 € Erwachsene / 5 € für Schüler, Studenten, Azubis



Anmeldung: bis 19.10.19: chorworkshop@ewetel.net oder 04955-1093

GOSPELKONZERT IHRHOVE

EV.-ALTREF. GEMEINDE SA 2.NOV. 2019
BRANDTSWEG 1; 26810 IHRHOVE / WOL 19.00 UHR

Veranstalter: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Steenfelde und Ev.-Altref.
Kirchengemeinde Ihrhove; Eintritt frei / Spende erbeten

Wilsum – Gottesdienst für Kinder und Jugendliche/ Taufsonntag

Der Kirchenrat hat vor kurzem beschlossen, den Gottesdienst am ersten Sonntag im Monat wieder mehr auf die Kinder und Jugendlichen auszurichten, was die Gestaltung und die Themen- und Liedauswahl angeht.

Es ist wichtig, dass auch die Jüngsten in unserer Gemeinde mit ihren Bedürfnissen zur Sprache kommen und in unserer Kirche einen Raum finden, in dem sie sich angenommen fühlen und zuhause sind.

Das möchten wir zunächst ein halbes Jahr umsetzen und dann sehen, wie es uns allen damit ergangen ist.

Damit im Zusammenhang steht die Überlegung, den ersten Sonntag im Monat künftig als Tauf-Sonntag anzubieten. Da der erste Sonntag in Zukunft vor allem die jungen Familien im Blick hat, bietet es sich an, auch dann eine Taufe zu feiern. *(Aus den Mitteilungen vom 4. August 2019)*

Bad Bentheim – Klausurtagung

Vor den Sommerferien traf sich der Kirchenrat zu einer Klausurtagung, die alle zwei Jahre stattfindet.

In diesem Jahr standen zwei große Themen auf der Tagesordnung: „Ablegen des Glaubensbekenntnisses“ und „Wie geht es mit unserer Gemeinde weiter?“

Die Ergebnisse des zweiten Themas sollen in einer folgenden Grenzboten-Ausgabe aufgenommen werden.

Ablegen des Glaubensbekenntnisses

Das erste Thema war so formuliert: „Wie gehen wir damit um, dass Jugendliche schon vor dem Ablegen des Glaubensbekenntnisses nicht oder kaum in die Kirche kommen?“

Intensive Beratungen, das Abwägen aller Argumente haben zu folgenden Resultaten geführt:

- Die Jugendlichen werden auf den erwünschten Besuch der Gottesdienste immer wieder hingewiesen, jedoch soll es zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Verpflichtung zum Besuch geben. Der Grund hierfür ist, dass Gottesdienst nicht mit Zwang in Verbindung gebracht werden soll.

Am kirchlichen Unterricht müssen die Jugendlichen regelmäßig teilnehmen, um das Glaubensbekenntnis abzulegen. Dies ist schon wegen der Fairness untereinander geboten und ist aufgrund der zu lernenden Verlässlichkeit wichtig.

- Um den Jugendlichen seitens des Kirchenrates zu zeigen, dass die Teilnahme am Gottesdienst und am Gemeindeleben wichtig und notwendig ist, will der Kirchenrat mit den Jugendlichen nach etwa vier Konferjahren ein Gespräch führen.

Außerdem werden zukünftig schon die 15-Jährigen durch ein Praktikum die Gemeindegarbeit und die Mitarbeit in der Gemeinde kennenlernen.

- Um den Jugendlichen die Kontaktaufnahme mit Verantwortlichen der Gemeinde zu erleichtern, werden den Praktikanten Paten an die Seite gestellt.

Angedacht ist ferner das Feiern eines Vorstellungsgottesdienstes der Glaubensbekenntnis-Ablegenden.

(Aus dem Gemeindebrief)

Generationenübergreifende ökumenische Studienfahrt nach Auschwitz und Krakau

Wie schon im Jahr 2013 bietet das Kloster Frenswegen in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Jugendbüro Grafschaft Bentheim und dem Ev.-altreformierten Jugendbund im nächsten Frühjahr eine Gruppenfahrt nach Auschwitz und Krakau an (vom 2. bis 7. April 2020).

Anmelden können sich alle Interessierten ab 16 Jahren. Vorgesehen ist, dass die Gruppe je zur Hälfte aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 27 Jahren und Erwachsenen ab 27 Jahren besteht.

Der Preis für Jugendliche und junge Erwachsene liegt bei 100 Euro (für Fahrt, Unterbringung, Programm und Verpflegung). Erwachsene ab 27 Jahren bezahlen voraussichtlich 370 Euro.

Genauere Informationen werden in Kürze per Flyer und Mitteilungen verbreitet. Von der Ev.-altreformierten Kirche ist Dieter Wiggers Kontaktperson.

Synodalverband Grafschaft Bentheim

Die nächste Verbandssynode, eine gemeinsame Tagung der Synodalverbände Grafschaft Bentheim der Evangelisch-reformierten und der Evangelisch-altreformierten Kirche, findet statt am **Sonnabend, den 9. November 2019, um 8.30 Uhr** im Gemeindehaus der Evangelisch-reformierten Gemeinde **Nordhorn**, Am Markt.

Anträge und Eingaben für die anschließende Sitzung der Ev.-altref. Verbandssynode können bis zum **12. Oktober 2019** gerichtet werden an die Sekretärin der Verbandssynode: Hanna Werning, Zur großen Maate 12, 48455 Bad Bentheim, E-Mail: hannawerning@gmail.com

*Der Kirchenrat der gastgebenden
Ev.-reformierten Gemeinde Nordhorn
und der Kirchenrat der gastgebenden
Ev.-altreformierten Gemeinde Wilsum*

Musikalische Gottesdienste

Die Protestantische Kirchengemeinde Schoonebeek (NL) lädt zu zwei besonderen musikalischen Gottesdiensten ein:

Am **Sonntag, den 13. Oktober**, findet um **19.00 Uhr** ein Sing-Gottesdienst mit dem christlichen Männerchor „Valerius“ aus Emmen statt. Die Leitung des Gottesdienstes hat Pastor Jan Hermes.

Am **Sonntag, den 27. Oktober**, kommt das Bachensemble aus Vries nach Schoonebeek. Orchester und Sänger werden in diesem Gottesdienst die Bachkantate „Gott der Herr ist Sonn und Schild“ (BWV 79) zu Gehör bringen. Pastor Jan Hermes wird auch diesen Gottesdienst leiten, der um **16.30 Uhr** beginnt.

Einladung zum Orgelkonzert mit Everhard Zwart

Am Samstag, 26. Oktober 2019, um 20 Uhr, ist der Konzertorganist Everhard Zwart (NL) in der Ev.-altreformierten Kirche in Emlichheim zu Gast.

Das Orgelkonzert beinhaltet Kompositionen von Jan Zwart, Feike Asma und Willem Hendrik Zwart. Seit 1979 genießt Everhard Zwart national und international große Bekanntheit. Zwart gastierte mit seinen Orgelkonzerten in Europa, Kanada und den USA.

Seine Vorliebe liegt bei der französisch-romantischen Orgelliteratur. Er interpretiert aber genauso meisterhaft Werke von Bach, Liszt, Händel oder Mendelssohn. Daneben sind immer wieder auch Psalmen- und Liedbearbeitungen seines Vaters und Großvaters Teil des Programms.



Foto: privat

Im Jahre 2008 erhielt E. Zwart als Anerkennung für seine musikalische Tätigkeit den königlichen Orden von Oranien-Nassau (Rittergroßkreuz).

Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird eine Kollekte gehalten.

Der Bibelkreis Uelsen lädt ein zu einem Vortragsabend

am Freitag, 1. November 2019, um 20 Uhr, im Ev.-altref. Gemeindezentrum Uelsen (Eschweg 1, 49843 Uelsen)

Dr. Victor E. d'Assonville (Heidelberg)

Mit dem Thema:

**Verheißung und Forderung.
Das Evangelium und dessen Verkündigung**

Mehr Info: www.vortragsabende-Uelsen.com
Schauen Sie mal rein!

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns, am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer

Nach einem erfüllten Leben verstarb heute unsere liebe Tante, Oma und Cousine

Jennegien Steenwijk
geb. Vennegeerts

kurz vor Vollendung ihres 96. Lebensjahres.

In Liebe und Dankbarkeit

Jenni und Helmut Klinge

Anne, Henning – Anna, Sophia

Immi Steenwijk und

Heinrich Diestelmeier

Lea, Johanna

und alle Angehörigen

49824 Emlichheim, Hahnenberger Diek 20,
den 25. August 2019

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!
Jesaja 43,1

Im Vertrauen auf Gott gabst du dein Leben in seine Hände. Wir sind unendlich dankbar für deine Liebe, deine Fürsorge und deine Stärke.

Gerrit Jan Brinkman

* 12. Juni 1933 † 30. August 2019

Du warst der Mittelpunkt unserer Familie.

Es trauern in inniger Liebe
und engster Verbundenheit

Deine Jantien

Heinz-Jürgen und Gisela

Christian und Yvonne mit Merle
Sarah und Sascha

Holger und Gerlinde

Jan-Malte, Julia

und alle Angehörigen

49824 Emlichheim, Nachtigallenweg 15,
Nordhorn

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.
Psalm 103,2

Am 25. August 2019 nahm Gott der Herr zu sich unsere Schwester

Gerda Tip

im Alter von 89 Jahren.

Viele Jahre war sie in unserer Mitte. Dankbar erinnern wir uns.

**Der Frauenkreis und der Seniorentreff
der Ev.-altreformierten Gemeinde Laar**

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Psalm 23, 1

Gott aber hat den Herrn
auferweckt und wird auch uns
auferwecken durch seine Kraft.
1. Korinther 6, 14

In Dankbarkeit für alle Liebe und Fürsorge nehmen wir Abschied von meinem lieben herzenguten Mann, unserem guten treusorgenden Vater, Schwiegervater, unserem lieben Opa, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Geert Zwafelink

Er starb im Alter von 82 Jahren.

In liebevoller Erinnerung

Dina Zwafelink geb. Smitderk

Geert und Netty Zwafelink

Gerik – Helen

Rene

Maik – Lena

Andi

Gesiene und Hermann Lichtendonk

Kai – Mareen

Gerry – Julia

Timon – Christin

Jens Guido Zwafelink

49846 Hoogstede, Brennerstiege 10,
Wilsum, Bad Bentheim, den 24. August 2019

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Gesine Robbert

Wir danken Gott für ihre treue Mitarbeit in unserem Frauenkreis.

Wir wünschen der Familie Gottes Hilfe und Trost.

Der Ev.-altref. Frauenkreis Hoogstede

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.
Psalm 42, 3

Der Herr über Leben und Tod hat heute, nach langer Krankheit, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Gerda Tip

geb. Keute

im gesegneten Alter von 89 Jahren aus unserer Mitte heimgerufen.

In dankbarer Erinnerung

Hans & Alide

Gina & Jakob

Helma

Klaus & Monica

Andreas & Ira

Enkel und Urenkel

49824 Laar, Hauptstraße 6, den 25. August 2019

Auch wenn wir damit rechnen mussten
und der Tod als Erlösung kam,
so schmerzt doch die Endgültigkeit.

Gertrud Wiggers

geb. Wilmlink

* 12. August 1933 † 21. August 2019

In Liebe, Trauer und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied.

Johann Wiggers

Familie Henri Wiggers

Familie Horst Wiggers

Familie Sandra Wiggers

48527 Nordhorn, Schnepfenstraße 13

Der Grenzbote

erscheint monatlich (letzter Sonntag).

Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Redaktion: Pastor Dieter Bouws, Uelsen (*db*), Pastorin Sylvia van Anken, Wilsum (*sva*), Sven Hensen, Nordhorn (*sh*), Johann Vogel, Laar (*jv*)

Schriftleitung: Pastor Dieter Wiggers, Olmützer Straße 9, 48529 Nordhorn,

Tel.: 059 21 / 819 33 31, E-Mail: grenzbote@altreformiert.de

ab Oktober: Pastor Christoph Heikens, Weenerstraße 9, 26831 Bunde, Tel.: 049 53 / 9 23 19 80

Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe: 7. Oktober 2019;

namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang

Bezugsgebühren: Der Grenzbote liegt gratis in den Kirchen aus und wird über Kollekten (im August) und Spenden finanziert. Zudem wird die jeweilige Ausgabe auf der Homepage der Ev.-altreformierten Kirche veröffentlicht (www.altreformiert.de). Interessenten außerhalb der altreformierten Kirchengemeinden können den Grenzboten gegen Erstattung der Unkosten per Post beziehen (bitte bei Johann Vogel, Telefon: 0 59 47 / 314 oder E-Mail: vogel-johann@gmx.de melden) oder gratis per E-Mail zugestellt bekommen.

Anzeigen: € 0,50 je Millimeterzeile bei halbsseitiger Breite

Am 3. Juli 2019 nahm Gott der Herr im Alter von 93 Jahren zu sich unsere Mitschwester

Margareta Beckmann

geb. Meyer

Wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit.

Der altreformierte Frauenkreis Uelsen